

Zusammenwachsen im Geiste Gottes: Neue, mutige Wege in der Ökumene gehen:

Am 21. Februar 2015 haben wir in St. Leopold in Gersthof einen ökumenischen Gottesdienst der besonderen Art gefeiert, denn wir haben auch Kommunion /Abendmahl miteinander geteilt.

Für mich, die ich als evangelische Christin seit über 30 Jahren in Gersthof lebe, mit meinem geliebten katholischen Mann verheiratet bin, vier katholische Kinder habe und in der Pfarre schon seit Jahrzehnten mitarbeite und zuhause bin, war es überwältigend zu erleben, wie unser hochgeschätzter Pfarrer Norbert Rodt und Pfarrerin Andrea Petritsch aus der evangelischen Gemeinde in der Weinbergkirche im 19. Bezirk geschwisterlich vor dem Altar Brot und Wein an die Gläubigen austeilten. In mir erfüllte sich in diesem Moment eine tiefe Sehnsucht, die ich über lange Zeit auch verdrängt hatte. Ich war so bewegt und glücklich, dass es mir Tränen in die Augen trieb und es fühlte sich an, wie es am besten im Märchen vom Froschkönig beschrieben ist: Der treue Diener fährt mit dem erlösten Prinzen und seiner Braut in der Kutsche. Plötzlich donnert es und der Prinz ruft: "Heinrich der Wagen bricht!" Heinrich aber antwortet: "Nein Herr, es ist ein Band von meinem Herzen, das da lag in großen Schmerzen, als Ihr noch im Brunnen saßt, als Ihr noch ein Frosch gewast." Ich persönlich habe immer so gedacht: Wir glauben an denselben dreieinigen Gott, das gibt unserem Leben Richtung und Ziel, daher ist es gut und richtig einander zu lieben, miteinander zu leben und Respekt zu haben vor den je unterschiedlichen Traditionen der Konfessionen und zugleich neugierig zu sein, darauf, was man voneinander lernen kann. Auf jeden Fall aber die Gemeinsamkeiten über das Trennende zu stellen.

Es ist aber bis zu diesem Samstag ein Traum gewesen, ganz offiziell die zentrale Kraftquelle nämlich das Teilen von Brot und Wein in der Kommunion mit Vertretern beider Konfessionen gemeinsam zu feiern im Bewusstsein der Einheit der Christen in ihrer gesunden Vielfalt.

Ich möchte mich hier ganz herzlich bei allen Verantwortlichen bedanken für die Gespräche, den Mut, den Zeitaufwand der Vorbereitungen und vor allem den Willen ein neues Zeichen der Ökumene zu setzen. Ich freue mich, ein Band auf meinem Herzen hat sich gelöst und ich hoffe auf morgen und darauf, dass dieser Anfang Anklang und Fortsetzung findet.

Mechthild Schleser

Gersthof, 4. März 2015